

**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft  
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt  
**Band:** - (2016)  
**Heft:** 6: Arbeit und Verdienst : Basel und seine Wirtschaft

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

In der neuen Ausgabe des Akzent Magazins unterhalten wir uns mit dem Wirtschaftsgeografen Heinz Polivka, Autor des Buches «Basel und seine Wirtschaft», über ein von lokalen Historikern oft etwas stiefmütterlich behandeltes Thema: die Geschichte, wie die Basler ihren Lebensunterhalt verdienten und was Basel reich macht(e). Tatsächlich sind es ja wahrscheinlich weniger die Politiker, welche über das Wohl und Weh von uns allen bestimmen, als Unternehmer, Finanziers und Manager. Gerade hierzulande, wo die Abhängigkeit von den Pharmamultis augenfällig ist, weiß man das.

Chemiestadt Basel? Das war nicht immer so. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, wie man am Rheinknie mit der Produktion von Papier, dem Buchdruck und der Seidenbandindustrie über Jahrhunderte gut lebte. Auch die Handelsherren, die Waren aller Art kauften und verkauften, haben zum Wohlstand der Stadt beigetragen. Beat Trachsler stellt in seiner Mundartkolumne einen von ihnen vor: Andreas Ryff (1550–1603).

Die Stunde der Chemie schlug erst im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach dem Zweiten Weltkrieg liessen gewaltige Umsätze, satte Gewinne und überdurchschnittliche Löhne, auch für einfache Arbeiter und Angestellte, die Baslerinnen und Basler lange Zeit glauben, sie lebten in einem Reich, in dem die Sonne nicht untergeht. 1986 dann die Brandkatastrophe von Schweizerhalle. Andreas Schuler hat das, was die Behörden damals beschwichtigend als «Ereignis» bezeichneten, für Sie aufgearbeitet. Plötz-

lich traten Umweltschutz und Sicherheit in den Vordergrund und später, im Zug der Globalisierung, verbunden mit Gemeinkostenanalysen und Fusionen, auch die Angst um den Arbeitsplatz.

Aber Wirtschaft in Basel, das ist nicht nur Pharma. Das sind auch Handwerkerfamilien, die im Laufe der Jahrzehnte respektable KMU aufbauten, wie etwa die Lachenmeiers im Kleinbasel. Lesen Sie dazu den Beitrag von Roger Thiriet. Oder Firmen, die sich in einer Nische einen Platz erobert haben, wie das Buchantiquariat Koechlin am Spalenberg und die revendo.ch, ein Jungunternehmen, das sich mit dem Kauf, der Reparatur und dem Verkauf von gebrauchten Computern beschäftigt. Dann sind da noch die kleinen Quartierläden, deren Besitzerinnen und Besitzer nur überleben, weil sie bis zu sechzig Stunden und mehr pro Woche bis spät in die Nacht und auch sonntags hinter dem Ladentisch stehen. Und schliesslich schreibt Manuela Zeller über eine Basler Alternativwährung: NetzBon. Haben Sie schon einmal davon gehört? Haben Sie gewusst, dass über hundertreissig Firmen, die auf eine lokale, ökologische und sozialverantwortliche Wirtschaft setzen, die grünen Scheine anstelle von Geld akzeptieren?

Wir freuen uns, liebe Leserin, lieber Leser, wenn Ihnen die Lektüre der neuen Ausgabe unseres Magazins ein paar spannende Stunden beschert.

Herzlich

Ihr Akzent Magazin-Redaktionsteam

## Inhalt

### Schwerpunkt

Was (einige) Basler reich machte	2
Basels Alternativwährung	8
Eine Kleinbasler Unternehmer-Dynastie	10
Wenns z Basel nid stinggt, denn stinggts	13
Roter Rhein und grüne Wirtschaft	18
Gebrauchte MacBooks und gelesene Bücher	23

### Feuilleton

Der Andreas Ryff, e Basler Gschäftsmaa und Staatsmaa	26
Selbstausbeutung bis zum Gehnichtmehr	27
Wellen reiten mit Dieter	30
John Steinbeck: «Jenseits von Eden»	31
Kultur-Tipps	32

### Finanzberatung

Basler Kantonalbank, Sponsorin	34
<b>Pro Senectute beider Basel</b>	
In eigener Sache	35
Beratung und Unterstützung – Das Angebot	36
«Träffpunkt Stärne» in Arlesheim	37
Hilfe zu Hause – Das Angebot	38

### Akzent Forum – Kurse und weitere Angebote

Bildung und Kultur	39
Englisch am Puls der Zeit lernen	43
Sport und Bewegung	46